

## Prinzipien im Umgang mit lyrischen Texten – das Prinzip der Lyrikreihe

### Aufgabe 1

Erörtern Sie, inwiefern es sich bei diesem Beispiel um eine Lyrikreihe handelt.

Matthias Claudius

**Motetto,  
als der erste Zahn durch war**

Victoria! Victoria!  
Der kleine weiße Zahn ist da.  
Du Mutter! komm, und groß und klein  
Im Hause! kommt, und kuckt hinein  
Und seht den hellen weißen Schein.

Der Zahn soll Alexander heißen.  
Du liebes Kind! Gott halt ihn Dir gesund,  
Und geb Dir Zähne mehr in Deinen kleinen Mund,  
Und immer was dafür zu beißen.

Joseph von Eichendorff

**Wünschelrute**

Schläft ein Lied in allen Dingen,  
Die da träumen fort und fort,  
Und die Welt hebt an zu singen,  
Triffst du nur das Zauberwort.

Rolf Dieter Brinkmann

**Musik aus Salzburg**

Wer  
mag schon Mozart  
wirklich, ohne dabei  
an Mozartkugeln  
zu denken, wie  
sie in den  
Läden ausliegen? Bloch  
weiß Treffliches

dazu zu sagen.

Maggi gibt  
den Suppen  
Würze, der  
Don Giovanni  
wird nimmer alt, auch  
wenn er in den Opernhäusern  
bunt den Tod  
in Flammen  
stirbt. Und  
hinterher  
die Mozartkugeln  
auf der Zunge zergehen  
lassen wie Takte, Akkorde  
einige Läufe auf  
dem Klavier. Eben  
Mozart, Wolfgang  
Amadeus.

## Aufgabe 2

1. Stellen Sie sich in Ihren Gruppen Ihre Reihen vor. Diskutieren Sie dabei insbesondere, welche Ziele mit der Reihe verfolgt werden.
2. Sammeln Sie auf dieser Grundlage, welche Aufgaben Lyrikreihen im Literaturunterricht übernehmen und welche Arten es dementsprechend gibt.
3. Wählen Sie ein Beispiel zur Präsentation und näheren Erläuterung aus. Verständigen Sie sich über die Präsentationsweise.

Hinweis: Bearbeitung in (maximal) 4er Gruppen